

14.5.-14.7.2024



Flagge zeigen

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Queeres Leben im Sport

Düsseldorf ist eine vielfältige, internationale, weltoffene, tolerante und gastfreundliche Stadt. Hier leben Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religion und Lebensweise friedlich zusammen und führen ihr Leben frei und nach eigenen Vorstellungen. In dieser Atmosphäre der Offenheit begrüßen wir die Aktiven und die Fußball-Fans, die zur UEFA EURO 2024 nach Düsseldorf kommen.

In Düsseldorf ist offen lesbisches, schwules, trans* und queeres Leben möglich. Doch die Landeshauptstadt verschließt nicht den Blick vor den gesellschaftlichen Problemen, denen Minderheiten weltweit – auch in vielen Sportarten – gegenüberstehen. Diese Ausstellung stellt viele Sportler*innen vor, die sich während oder nach ihrer aktiven

Zeit als nicht heteronormativ geoutet haben und die zu ihrem queeren Leben stehen. Daneben werden gelungene und weniger gelungene Aktionen und Statements des Sports auf internationaler wie lokaler Ebene vorgestellt, die zeigen, dass ein unverkrampfter Umgang u.a. mit Homosexualität im Sport leider (noch) keine Normalität ist.

Diese Ausstellung, die den gesamten Sport in den Blick nimmt und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, ist eine Fortsetzung der Düsseldorfer Kampagne *Just Sports – für Vielfalt, gegen Homophobie*. Diese Kampagne will sensibilisieren und zu einer Kultur des Respekts, der Toleranz und des Miteinanders beitragen.

www.duesseldorf.de/sportamt



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt





FUSSBALL-EM 2020 (2021)

Der Stadion-Streit

Die Fußball-Europameisterschaft 2020 wurde coronabedingt erst ein Jahr später in elf Städten in elf Ländern ausgetragen. Bei der Begegnung der deutschen Nationalmannschaft gegen Ungarn in der Gruppenphase am 23. Juni 2021 in München sollte die Allianz Arena in den Regenbogenfarben leuchten. Nach dem Willen des Münchner Stadtrats sollte mit der besonderen Beleuchtung des Stadions ein Zeichen für Vielfalt und selbstbestimmte Lebensformen sexueller Orientierung gesetzt werden, da kurz zuvor das ungarische Parlament auf Antrag der rechtsnationalen Regierung ein Gesetz erlassen hatte, das die Informationsrechte von ungarischen Jugendlichen im Hinblick auf Homosexualität und Transsexualität einschränkt.



© picture alliance / dpa

Das Vorhaben wurde vom EM-Ausrichter, dem europäischen Fußballverband untersagt. Die UEFA sah im „Regenbogen-Stadion“ eine politische Aussage und erläuterte: *„Die UEFA ist gemäß ihrer Satzung eine politisch und religiös neutrale Organisation. Angesichts des politischen Kontextes dieses speziellen Antrags – eine Botschaft, die auf eine Entscheidung des ungarischen nationalen Parlaments abzielt – muss die UEFA diesen Antrag ablehnen.“*

In Deutschland reagierten viele Städte auf das UEFA-Verbot, indem sie zeitgleich zur EM-Begegnung Deutschland-Ungarn ihre Stadien in Regenbogenfarben leuchten ließen. Dazu gehörte auch die Landeshauptstadt Düsseldorf.



© LHD/Amt 13

Das Düsseldorfer Rathaus mit Regenbogenfahne

Die beleuchteten Stadien in München und Düsseldorf (rechts)



Das kurzzeitige UEFA-Profilbild

Darüber hinaus wurden an dem Tag weitere Zeichen für Toleranz und Weltoffenheit gesetzt. Vor dem Rathaus wurde die Regenbogenflagge gehisst und auf den Sozialen Kanälen stellten Stadt und Feuerwehr kurzzeitig ihre Profilbilder auf eine Regenbogenfarbgebung um.

Nahezu parallel zum Illuminierungsverbot ergänzte auch die UEFA ihr Verbandslogo um die Regenbogenfarben und verkündete: *„Heute ist die UEFA stolz darauf, die Farben des Regenbogens zu tragen. Es ist ein Symbol, mit dem wir unsere Werte zum Ausdruck bringen und alles an das wir glauben – eine gerechtere und gleichberechtigte Gesellschaft, tolerant gegenüber jedermann, unabhängig ihrer Herkunft, Glauben, Geschlecht oder sexueller Orientierung. [...] Für die UEFA ist der Regenbogen kein politisches Symbol, aber er ist ein Signal für unsere feste Überzeugung für eine vielfältigere und inklusivere Gesellschaft einzustehen.“*



© D.LIVE

Im Dezember 2021 erhielt der DFB den *Equal Games Award* der UEFA – unter anderem für seinen umfassenden *Aktionsplan für mehr Vielfalt*. Infolgedessen implementierte der DFB im Januar 2022 eine feste Kontaktstelle für LGBTQ*-Probleme im Fußball. Die wichtigsten Ziele dieser unabhängigen Stelle sind die Sichtbarkeit der LGBTQ*-Community im Sport zu erhöhen, die besten Integrationsbeispiele innerhalb des Fußballs zu zeigen und mit allen Interessengruppen im Fußball für mehr Inklusion zu sorgen.



Landeshauptstadt Düsseldorf Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



FUSSBALL-WM 2022

One Love-Armbinde

Gegen die Vergabe der Fußball-Weltmeisterschaft der Männer nach Katar im Jahr 2023 gab es in vielen westlichen Staaten massive Vorbehalte. Neben der fehlenden Achtung von Menschenrechten in dem arabischen Wüstenstaat, wurde insbesondere kritisiert, dass in Katar homosexuelle Handlungen unter Strafe stehen. Die Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch* riet daher homosexuellen Personen von einer Reise zur Fußball-WM in Katar ab.

Mit einer farbigen Armbinde wollten – neben der deutschen – ursprünglich sechs weitere Nationalmannschaften bei der WM in Katar auflaufen und ein Zeichen für Toleranz und Vielfalt in der Gesellschaft setzen und sich gegen die Ausgrenzung der LGBTQ*-Community sowie gegen Rassismus und Antisemitismus stellen. Die Binde zeigt ein Herz in bunten Regenbogenfarben mit dem Slogan *One Love*. Doch als die WM-Spiele starteten, war weder Harry Kane als Captain der Engländer noch Deutschlands Kapitän Manuel Neuer oder die Spielführer aus der Schweiz, den Niederlanden, Wales, Dänemark und Belgien mit der *One Love*-Binde zu sehen. Die FIFA hatte das Tragen der besonderen Kapitänsbinde mit Verweis auf die WM-Regularien untersagt.

Bereits im Oktober 2022 sollten alle Kapitäne der niederländischen Profimannschaften bei Spielen in den nationalen Ligen die Armbinde als Zeichen gegen Diskriminierung tragen. Da sich zwei Spielführer weigerten, verzichtete der KNVB daraufhin die Aktion zu wiederholen, was im Land heftig kritisiert wurde. Die niederländische LGBTQ*-Organisation COC nannte es „*unverständlich und enttäuschend*“.

Die FIFA hatte das Tragen der besonderen Kapitänsbinde mit Verweis auf Artikel 13.8.1 der eigenen Ausrüstungsregeln untersagt. „*Für FIFA-Finalwettbewerbe muss der Kapitän jeder Mannschaft eine von der FIFA gestellte Armbinde tragen*“, begründete die FIFA das Verbot und stellte dafür eigene Botschaften vor (siehe Text in der Mitte).



© picture alliance / GES / Markus Gilliar

One Love-Armbinde vs. FIFA-Vorgaben

Die *One Love*-Armbinde steht für Vielfalt, Offenheit und Toleranz und gegen Homophobie, Antisemitismus und Rassismus. Zudem sollte sie als ein Zeichen für Menschenrechte und Frauenrechte verstanden werden.

Die FIFA hatte für WM-Kapitänsbinden die Aufschriften *Football UnitesTheWorld, Save ThePlanet, Protect Children, ShareTheMeal, EducationForAll, FootballForSchools, No Discrimination* sowie *FootballUnitesTheWorld* vorgeschrieben.

So trug Englands Captain Harry Kane im Auftaktspiel der englischen Nationalmannschaft immerhin die *No Discrimination*-Armbinde, die seitens der FIFA eigentlich erst für die Viertelfinalpartien vorgesehen war.

Nach dem *One Love*-Verbot der FIFA erklärten daraufhin die sieben an der Aktion beteiligten Verbände unisono: „*Die FIFA hat sehr deutlich gemacht, dass sie sportliche Sanktionen verhängen wird, sollten unsere Kapitäne die Armbinden auf dem Platz tragen. Dies ist in der Geschichte der Weltmeisterschaften ein einmaliger Vorgang. Als nationale Verbände können wir unsere Spieler nicht in eine Situation bringen, in der sie mit sportlichen Sanktionen, wozu auch Verwarnungen gehören, rechnen müssen. Deshalb haben wir die Spielführer gebeten, die Armbinden bei Spielen der FIFA-Weltmeisterschaft nicht zu tragen. Wir waren willens, Geldstrafen zu zahlen, die normalerweise bei Verstößen gegen die Ausrüstungsvorschriften verhängt werden, und haben uns mit Nachdruck für das Tragen der Armbinde eingesetzt. Wir können unsere Spieler jedoch nicht in die Situation bringen, dass sie verwarnt oder gar gezwungen werden, das Spielfeld zu verlassen. Wir sind sehr frustriert über die FIFA-Entscheidung. Wir haben die FIFA im September schriftlich über unseren Wunsch informiert, dass wir die One Love-Armbinde tragen wollen, um die Inklusion im Fußball aktiv zu unterstützen, und haben keine Antwort erhalten. Unsere Spieler und Trainer sind enttäuscht, sie sind starke Befürworter von Inklusion und werden ihre Unterstützung auf andere Weise zeigen*“.

Der öffentliche Diskurs in Deutschland wertete diese Erklärung als ein Einknicken gegenüber der FIFA und dem WM-Gastgeber Katar und forderte wenigstens vom DFB eine deutliche Positionierung des deutschen Fußballs in dieser Angelegenheit. Diese mediale Getriebenheit und der Wille nach Selbstbehauptung beschäftigte den DFB und die Mannschaft und führte schließlich zu der „spontanen“ *Mund zu-Geste*.





FUSSBALL-WM 2022

Mund zu-Geste

Drei Tage nach dem WM Eröffnungsspiel in Katar bestritt die deutsche Nationalmannschaft gegen Japan ihr erstes WM-Spiel im Khalifa-International-Stadion in Doha (23. November 2022). Beim obligatorischen Startelf-Foto hielten sich die deutschen Nationalspieler den Mund zu. Dazu erklärte der DFB-Präsident Neuendorf gegenüber den Medien:

„Wir wollten mit unserer Kapitänsbinde ein Zeichen setzen für Werte, die wir in der Nationalmannschaft leben: Vielfalt und gegenseitiger Respekt. Gemeinsam mit anderen Nationen laut sein. Es geht dabei nicht um eine politische Botschaft: Menschenrechte sind nicht verhandelbar. Das sollte selbstverständlich sein. Ist es aber leider immer noch nicht. Deshalb ist uns diese Botschaft so wichtig. Uns die Binde zu verbieten, ist, wie den Mund zu verbieten. Unsere Haltung steht“.



Späteren Presseberichten zufolge waren Manuel Neuer und Leon Goretzka die treibenden Kräfte hinter dieser *Mund zu*-Aktion. Doch ganz so einmütig war die mediale Inszenierung dann offenbar doch nicht, da andere Spieler sich dagegen ausgesprochen und nur unwillig mitgemacht hätten, was im Nachhinein der Protestaktion einiges von ihrer gewünschten Strahlkraft nahm.



Bundesinnenministerin Nancy Faeser trägt auf der VIP-Tribüne beim WM-Spiel Deutschland gegen Japan demonstrativ die One Love-Armbinde

Die Mund zu-Geste der Nationalelf beim WM-Spiel gegen Japan, 23. November 2022

In der internationalen Presse erhielt die DFB-Aktion positive Resonanz. So meinte die Schweizer Zeitung *Blick*: „Beim Teamfoto halten sie sich die Hand vor den Mund. Ganz nach dem Motto: Unsere Meinung wird zensiert. Ein starkes Zeichen“. „Keine Regenbogenbinde für den deutschen Kapitän, aber eine starke Geste gemeinsam mit seinen Mitspielern“, stand in der *Gazzetta dello Sport* (Italien) zu lesen. „Eine mächtige Geste und ein klares Statement“, kommentierte *The Mirror* aus England.

In den Sozialen Medien fiel die Bewertung der Mund-zu-Geste nicht einheitlich aus. Es hagelte negative Kommentare. Von „deutscher Doppelmoral“, „zu wenig, zu spät“ war in Posts zu lesen. „Schade! Ich hätte mehr erwartet. Allen dürfte klar sein, dass es bei dieser WM nicht um Fußball, sondern um Geld, Macht und Menschenrechte geht. Man hätte gar nicht erst hinfahren dürfen!“, kommentierte eine Facebook-Nutzerin. „Alles nur Gerede, wenn es en vogue ist... Wenn Konsequenzen zu befürchten sind, wird sich weggeduckt und gekuscht“, meinte ein Anderer. „Haltung zeigen hätte anfangen sollen, bei dem Turnier nicht teilzunehmen, oder zumindest die Binde zu tragen und die Konsequenzen zu tragen“, so ein Dritter.

Nach der unsouveränen 1:2 Niederlage gegen Japan schlug der deutschen Mannschaft im In- und Ausland wegen der Protest-Geste vielfach Hämie entgegen. Der katarische Journalist Muhammad al-Kaabi schrieb: „Das passiert, wenn man sich nicht auf den Fußball konzentriert“. Innerhalb weniger Stunden bekam sein Post über 200.000 Likes.

Die zunächst selbstbewusst gestartete Armbinden-Aktion mehrerer europäischer Fußball-Verbände und die Mund-zu-Geste – als deutsche Replik auf die FIFA-Entscheidung, die One Love-Binde zu verbieten – symbolisieren den schwierigen Umgang des Fußballsports mit gesellschaftspolitischen Themen, wie zum Beispiel der Kampf gegen Homophobie.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



EVENTS + EINRICHTUNGEN

EuroGames



Veranstalter
European Gay and Lesbian Sport Federation

Nächster Termin
17.-20. Juli 2024
in Wien

Die *EuroGames* sind die erste Multi-Sport-Veranstaltung in Europa, die für die Vielfalt von sexuellen Orientierungen und Geschlechteridentitäten steht. 1992 ins Leben gerufen, gehört es zu den Zielen der *EuroGames*, eine sichere Zone für alle zu bieten, so dass unbeschwert Sport ausgeübt werden kann. Das Format orientiert sich zwar an den Bedürfnissen der LGBTQ*- (lesbian, gay, bisexual, transgender, intersex, queer) Athlet*innen, ist aber für alle unabhängig der eigenen se-

xuellen Orientierung, Geschlechtsidentität, Alter oder des sportlichem Niveaus offen. Die *Euro Games* werben auch für die Vielfalt und Inklusion in jedem Sport und wollen stereotype, diskriminierende, abwertende Vorstellungen gegenüber der LGBTQ*-Community aus der Welt schaffen. Die *EuroGames 2020* sollten in Düsseldorf veranstaltet werden, mussten aber wegen der staatlich verordneten coronabedingten Einschränkungen abgesagt werden.

Düssel Cup



Veranstalter
Düssel Cup GbR

Nächster Termin
im März 2025
in Düsseldorf

Der *Düssel Cup*, eines der europaweit größten regelmäßig veranstalteten Multi-Sport-Events, ist schon fast Bestandteil des Düsseldorfer Brauchtums. Schirmherr des 15. *Düssel Cups*, der Ende März 2024 in der NRW-Landeshauptstadt durchgeführt wurde, war Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller. „Viele Mitglieder der LGBTQ*-Community bereichern mit ihren Fähigkeiten, mit ihren Ideen und ihrer Persönlichkeit unsere Stadtgesellschaft. Das ist ein großes Glück“, schrieb

OB Keller in seinem Veranstaltungsgrußwort. „Aber es ist nicht selbstverständlich. Deshalb ist die Stadtgesellschaft stetig gefordert, aktiv gegen Diskriminierung und für unsere Werte einzutreten: Für die Freiheit der Person und der Meinung, für den Schutz von Minderheiten, für ein wertschätzendes empathisches Miteinander. Es sind Werte, die in anderen Teilen der Welt durch gesellschaftliche und staatliche Repressalien leider allzu oft bedroht sind.“

Pride House / Pride Day

Bei der Sommerolympiade 2024 in Paris und den anschließenden Paralympics wird es für die Dauer der Spiele ein **Pride House** geben.

Tony Estanguet, Präsident des Organisationskomitees der Olympischen Spiele 2024, verkündete dazu am 17. Mai 2023: „Wir sind überzeugt, dass Sport Leben verändern kann und, dass Sport eine ausgezeichnete Möglichkeit bietet, Vorurteile abzubauen und den Kampf gegen Diskriminierung zu unterstützen. Als Organisatoren der weltweit größten Sportveranstaltung tragen wir auch Verantwortung für diesen notwendigen Kampf“. Das *Pride House*, das dazu beitragen soll die LGBTQ*-Community im Sport sichtbarer zu ma-

chen und gegen Diskriminierungen im Sport vorzugehen, wurde erstmals bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver errichtet.

Die *Australian Open* und die *US Open*, zwei der weltweit bedeutendsten Tennis-Turniere, führten in den letzten Jahren während der Turnierwoche jeweils einen **Pride Day** durch. Es wurde jeweils zur freud- und friedvollen Demonstration der Vielfalt der LGBTQ*-Community. Beide Turniere feierten ihre *Pride Days* als Stärkung der Community und als aufklärerische Maßnahme für ihre weltweite Zuschauergemeinde.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



AKTIONEN + STATEMENTS

Im Zeichen des Regenbogens

Der deutsche Profi-Fußball will regelmäßig seiner gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen. So sendete die *Deutsche Fußball Liga* (DFL) rund um den 26. Spieltag der Bundesliga und 2. Bundesliga (15.-17. März 2024) ein klares Statement für Vielfalt, Respekt und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der Aktionsspieltag, an dem beispielsweise *Fortuna Düsseldorf* im Spiel gegen *Osna-brück* ein Sondertrikot mit Regenbogen-Elementen trug, legte einen besonderen Fokus auf den Kampf gegen Vorurteile und Diskriminierung. Dazu zählen aus Sicht der DFL das Alter, die ethnische Herkunft und Nationalität, das Geschlecht und die geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, die sexuelle Orientierung sowie die soziale Herkunft.

Auch die erste englische Liga, die *Premier League*, setzt jedes Jahr ein Zeichen für Gleichheit, Vielfalt und die Gleichstellung der LGBTQ*-Community. Die *Premier League* bestimmt in der Saison zwei Wochen, in denen alle Mannschaften während der Ligaspiele mit *Rainbow Laces* (Regenbogen-Schnürsenkeln) in den Fußballschuhen spielen und die Team-Captains Regenbogen-Armbinden tragen sollen. Die Liga stellt auch Spielball-Sockel, Eckfahnen und Auswech-sel-schilder in den Regenbogenfarben zur Verfügung. „Die Clubs und die Gemeinschaft sind stärker, wenn alle willkommen sind. Und es ist unsere Aufgabe dafür zu sorgen, dass alle willkommen sind“, verkündet die *Premier League* auf ihrer Webseite.



© F95



© picture alliance / Eibner Pressefoto



© picture alliance / sampics / Stefan Matzke



© picture alliance / Action Images



© picture alliance / dpa



© picture alliance / Pressefoto Rudel



© picture alliance / dpa



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



FAN-KULTUR

Queer Football Fanclubs

In fast jeder deutschen Stadt mit einer Fußball-Bundesligamannschaft, sei es erste oder zweite Liga, gibt es Fanclubs dieser Vereine, die den Schwerpunkte Queerness haben.

Die meisten dieser Fanclubs haben sich zu den QFF (*Queer Football Fanclubs*) zusammengeschlossen. Die 2009 gegründete QFF steht für ein tolerantes und offenes Miteinander und wendet sich gegen jede Form der Diskriminierung, insbesondere aufgrund der sexuellen Orientierung und Identität. Sie strebt die Integration der queeren Fanclubs in die Fanszenen der einzelnen Vereine an und unterstützen bei einem fairen, vereinsübergreifenden Miteinander.

QFF hat aktuell 26 Mitglieder, darunter auch Fanclubs aus der Schweiz, den Niederlanden und England. Darunter auch *WarmUp95*, der erste queere Fußball-Fanclub von *Fortuna Düsseldorf*. Die QFF unterstützt schwule, lesbische, bisexuelle und transidente Fußballfans bei der Gründung und Weiterentwicklung von Fanclubs, schafft Sichtbarkeit durch Planung, Koordinierung und Durchführung gemeinsamer Aktionen und sind Ansprechpartner der Fanclubs und -gruppen. QFF-Sprecher Sven Kistner erläutert: „Wir agieren in erster Linie als Vernetzungsplattform, aber wir organisieren auch Projekte, wie beispielsweise alljährlich eine gemeinsame QFF-Fußgruppe bei der CSD-Parade in einer Stadt.“

QFF ist Mitglied im *Komitee Fans und Fankultur* des DFB und der DFL und engagiert sich für die Belange ihrer Mitglieder. Schon so manche Vereinsführung hat offene Briefe der QFF erhalten, in denen homophobe Vorkommnisse in Stadien angeprangert wurden. Die QFF-Expertise wurde auch schon vom deutschen Bundestag u.a. im Projekt *Fußball für Vielfalt – Fußball gegen Homophobie und gegen Sexismus* angefordert.

Direkt eingebunden in die Vorbereitungen der EM 2024 ist QFF aber nicht. „Wir haben aber an die UEFA, die EURO 2024 GmbH und die einzelnen

Beispiele queerer Fanclubs aus Stuttgart, Mainz und Hamburg



© picture alliance / dpa



© picture alliance / dpa



© picture alliance / Selim Sudheimer



© picture alliance / dpa

Queerer Fanclub aus Dortmund: die *Rainbow-Borussen*

Spielorte ein Forderungspapier gesendet,“ vertritt Sprecher Kistner. Während der UEFA EURO 2024 wird das von QFF mitbetreute *Pride House* in Berlin als Anlaufpunkt für queere und nicht-queere Besucher*innen aus aller Welt dienen. „Es ist eine große Chance für uns, unserem Kernthema *Homophobie Gehör zu verschaffen und dafür zu sorgen, dass die EM 2024 für alle Besucher ein diskriminierungsfreies Umfeld bietet*“, so Kistner.

Mit der Vergabe der WM 2034 hat sich die QFF auch schon beschäftigt und an DFB-Präsidenten Bernd Neuendorf geschrieben. In dem Brief heißt es u.a. „Wir erklären uns strikt gegen eine Vergabe der WM-Endrunde 2034 nach Saudi-Arabien. Das Land wird in einer Monarchie diktatorisch regiert. Menschenrechte werden ständig und massiv verletzt. Es gibt keine Meinungs- und Pressefreiheit, keine freien Wahlen, keine Religionsfreiheit. Die Selbstbestimmungsrechte von Frauen sind stark eingeschränkt, Homosexualität ist verboten, LGBTIQ*-Communities werden unerbittlich verfolgt. Zum saudischen Alltag gehören willkürliche Verhaftungen, Folterungen und eine häufig verhängte Todesstrafe, auch wegen politischer Straftaten“.



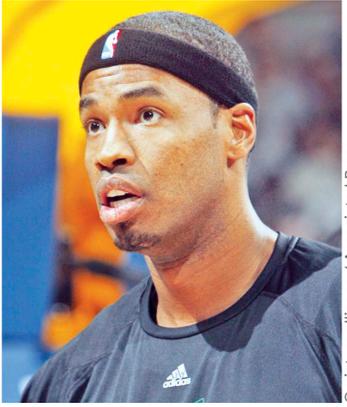
Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



BASKETBALL

Jason Collins



© picture alliance / Associated Press

Geburtstag
2. Dezember 1978

Der 2,13 Meter große, gebürtige Kalifornier war von 2002 bis einschließlich 2014 in der höchsten US-amerikanischen Basketball Liga (NBA) aktiv. Collins spielte in der NBA für *New Jersey Nets*, *Memphis Grizzlies*, *Minnesota Timberwolves*, *Atlanta Hawks*, *Boston Celtics*, *Washington Wizards* und *Brooklyn Nets*. Collins war am 29. April 2013 der erste aktive Sportler innerhalb der bedeutendsten US-Profi-Ligen (Basketball, Baseball, Football, Hockey), der sich als homosexuell outete. Zuvor war er mit Basketballerin Carolyn Moss befreundet und sogar verlobt, beendete

die Beziehung aber 2009. Collins Comingout fand ein positives Echo. US-Präsident Barack Obama, NBA-Commissioner David Stern und viele US-Basketballstars wie Kobe Bryant oder Steve Nash und weitere Teamkameraden sprachen Collins für sein Outing Respekt und Anerkennung aus.

Collins verriet im Rahmen seines Outings auch, dass er seine Trikotnummer 98 gewählt habe, um an Matthew Shepard zu erinnern, der 1998 einem schwulenfeindlichen Mord zum Opfer gefallen war.

Sheryl Swoopes



© picture alliance / Associated Press

Geburtstag
25. März 1971

Die Frau aus Texas wird wegen ihrer Spielkunst auch als weiblicher „Air Jordan“ bezeichnet. Sie ist die erste Basketballerin, nach der eine Sportschuhmarke einen Schuh benanntem den *Air Swoopes*. Die 1,83-Meter große Sportlerin spielte in der *Women's National Basketball Association* (WNBA) für *Houston Cornets*, *Seattle Storm* und *Tulsa Shock*. Mit der US-Basketball-Nationalmannschaft gewann sie drei olympische Goldmedaillen (1996, 2000, 2004) und im Jahr 2002 die Weltmeisterschaft. 2021 wurde Swoopes in

die Liste der 25 besten WNBA-Spielerinnen aller Zeiten aufgenommen. Swoopes war von 1995 bis 1999 mit ihrer High School-Liebe verheiratet und hat einen Sohn. 2005 gab Swoopes bekannt, lesbisch zu sein. „*Es ändert nicht, wer ich bin. Ich kann mich nicht dagegen wehren, wen ich liebe. Niemand kann das*“, meinte die Basketballerin und stellte Alisa Scott als ihre Freundin vor. Das Paar trennte sich 2011. Im Juli 2017 heiratete Swoopes Chris Unclesho, einen langjährigen Freund.

John Amaechi



© picture alliance / empics

Geburtstag
26. November 1970

2007 sprach Amaechi im US-Fernsehen über seine sexuelle Orientierung. Zeitgleich hatte der 2,08 Meter große Basketballer ein Buch veröffentlicht, in dem er sich als „Mann hinter verschlossenen Türen“ bezeichnete, der Zeit gebraucht habe, die Tür zu öffnen. Amaechi ist er erste ehemalige NBA-Spieler, der sich als schwul outete. Die Reaktionen auf sein Bekenntnis waren unterschiedlich. Während NBA-Spieler Tim Hardaway ihn nicht in seiner Mannschaft haben wollte, beglückwünschten Charles Barkley, Shaquille O'Neal oder Grant Hill Amaechi. „*Dass sich John geoutet*

hat, sollte anderen die Selbstsicherheit geben, es ihm gleichzutun“, meinte Hill. Nach seinem Outing wird Amaechi als einer der „weltweit profiliertesten schwulen Sportler“ angesehen. In seiner aktiven Karriere spielte Amaechi für die *Cleveland Cavaliers*, *Orlando Magic* und *Utah Jazz* sowie auch in europäischen Ligen (Frankreich, Griechenland, Italien, England). 1998 wurde er zum besten Spieler der *British Basketball League* gewählt. Der studierte Psychologe arbeitet heute als TV- und Radiomoderator und berät Führungskräfte in Unternehmen.



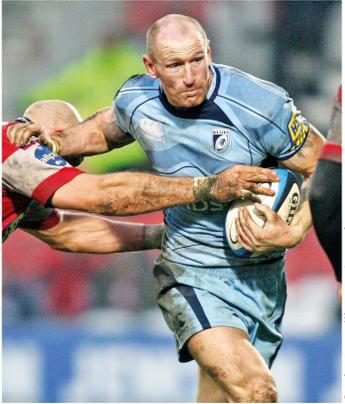
Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



RUGBY

Gareth Thomas



© picture alliance / empics

Geburtstag
25 Juli 1974

Der Rugbyspieler lebt seit 2009 öffentlich homosexuell. 2002 hatte Thomas zwar noch eine Frau geheiratet, ließ sich von ihr aber drei Jahre vor seinem Outing scheiden.

Thomas trat von 1995 bis 2007 insgesamt 100 Mal für die walisische Nationalmannschaft an und war von 2007 bis 2011 walisischer Rekordnationalspieler. In seiner Karriere machte er 200 Punkte für sein Heimatland. Mit dem *Bridgend RFC* gewann Thomas die walisische Meisterschaft, mit dem *Clube Stade Toulousain* (Frankreich) den Rugby Europapokal. 2014 nahm Thomas

am *Bash About*, dem europaweit größten Turnier für schwule Rugbyspieler in Berlin teil. 2019 erklärte Thomas öffentlich, dass er mit HIV infiziert sei und wollte damit deutlich machen, dass HIV-Infizierte keineswegs immer „am Stock gehende Todkranke“ seien. Bis heute fördert Thomas eine Wohltätigkeitsorganisation, die sich für HIV-Erkrankte und sexuelle Gesundheit einsetzt. In seiner 2015 veröffentlichten Autobiographie thematisiert Thomas seinen jahrelangen Kampf zwischen gesellschaftlich heteronormativen Ansprüchen und seiner eigenen Sexualität.

Nick McCarthy



© picture alliance / Action Plus

Geburtstag
25. März 1995

Der Profi-Rugbyspieler verkündete 2022 auf *Instagram* schwul zu sein: „*Ich bin stolz und glücklich mitzuteilen, dass ich schwul bin. Es war eine lange Reise für mich und ich bin dankbar für die Unterstützung, die ich erhalten habe, damit ich das sagen kann*“.

Obwohl McCarthy in den USA geboren wurde, machte er zunächst in Irland Rugby-Karriere und gewann mit dem *Countie Leinster* zweimal die irische Meisterschaft und einmal den Europapokal. Aktuell spielt McCarthy für die *Chicago Hounds* in den USA. McCarthy hatte zwischen-

zeitlich darüber nachgedacht, seinen Sport aufzugeben, weil es für ihn lange Zeit unmöglich war, sich als aktiver Sportler zu outen. Die Comingouts anderer Sportler wie American Footballer Carl Nassib und Fußballer Josh Cavallo sowie die des Rugby-Spielers Jack Dunne, der seine Bisexualität öffentlich machte, hätten ihm geholfen. „*Ich hatte gute Gespräche mit jedem von ihnen und sie waren sehr ermutigend*.“ Er habe auch Teamkollegen gehabt, auf die er sich stützen konnte. Mit seinen Trainern habe er schon Ende 2021 gesprochen.

Devin Ibañez

Der US-amerikanische Rugby-Profi outete sich im Dezember 2020 auf Social Media, in dem er sich zur Liebe zu seinem Freund bekannte. Mit diesem Post wurde Ibañez zum ersten offenen schwulen Spieler in der *Major League Rugby*. Ohne die Unterstützung seiner Mannschaftskameraden der US-amerikanischen *Makkabi Rugby-Auswahl*, mit denen er 2017 bei der *Makkabiade*, den jüdischen Sport-Weltspielen, Gold gewann, hätte er sich wohl nicht geoutet, gestand Ibañez. „*Sie haben mich systematisch so unterstützt, wie ich es im Rugby zuvor nie erlebt hatte. Mir wurde mein ganzes Leben lang eingebläut, dass schwu-*

le Athleten nicht so gut, so wettbewerbsfähig wären. Doch dann bemerkte ich, dass das auch über jüdischen Athleten erzählt wurde“, offenbarte der Amerikaner. Mit diesem Vorurteil will Ibañez aufräumen und andere inspirieren: „*Schwule Athleten sind immer noch stark unterrepräsentiert. Besonders auf hohem sportlichen Niveau und in den als typisch männlich angesehenen Sportarten wie Rugby. Ich hoffe, das jetzt andere sehen, dass sie nicht die einzigen sind*.“

Inzwischen hat er seine SM-Kanäle in *thatgay-rugger* umbenannt.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



TENNIS

Billie Jean King



© IMAGO/Bridgeman Images

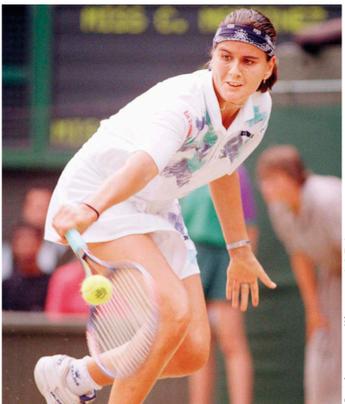
Geburtstag
22. November 1943

Billie Jean King war die erste Profisportlerin, die sich als homosexuell outete (1981). Im Laufe ihrer langjährigen Karriere feierte sie bedeutende Triumphe auf der internationalen Damen-Tennistour, darunter 12 Einzeltitel, 16 Doppelerfolge und 11 Siege im Mixed bei den Grand Slam-Turnieren. King kämpfte bereits in den 1960er-Jahren gegen Sexismus, für Gleichberechtigung und finanzielle Gleichbehandlung. 1973 gehörte sie zu den Gründerinnen der *Women's Tennis Association* (WTA), die bis heute die globale Tennistour für die Damen organisiert, und erreichte, dass die Spielerinnen bei den *US Open* erstmals das glei-

che Preisgeld wie die Männer erhalten. Im selben Jahr gewann King auch das *Battle of the Sexes*, einem vielbeachteten Schaukampf, bei dem sie Bobby Riggs (ehemaliger *US Open*- und Wimbledon-Gewinner) vor 30.500 Zuschauern in drei Sätzen bezwang. Elton John widmete 1975 der unermüdlichen Kämpferin für Gleichberechtigung den Song *Philadelphia Freedom*. Ihr zu Ehren wurde 2020 der *Fed Cup* in *Billie Jean King Cup* umbenannt.

Billie Jean King heiratete 2018 Ilana Kloss und lebt heute in New York und Chicago.

Conchita Martinez



© picture alliance / AP Images

Geburtstag
16. April 1972

Die Wimbledon-Siegerin von 1994 machte ihre auch intime Freundschaft zur Tenniskollegin Gigi Fernandez 1995 öffentlich. Mit ihr gewann Martinez 1996 das Doppelturnier in San Diego (USA).

Die Spanierin gewann auf der WTA-Tour 33 Einzeltitel und war 16 Mal im Doppel erfolgreich. Außerdem sicherte sie sich drei olympische Medaillen im Doppel (Silber 1992 + 2004, Bronze 1996). 1992 unterlag sie im Olympischen Finale

dem US-Doppel Gigi Fernandez/Mary Joe Fernandez. Neben ihrem Wimbledon-Sieg erreichte Martinez noch die Finals der Grand Slam-Turniere in Australien (1998) und Frankreich (2000). Zudem gewann sie viermal mit dem spanischen Team den *Fed Cup*.

Martinez ehemalige Partnerin Gigi Fernandez lebt heute mit der ehemaligen Profi-Golferin Jane Geddes zusammen und ist Mutter von Zwillingen.

Amelie Mauresmo



© picture alliance / dpa

Geburtstag
5. Juli 1979

Als erst zweite aktive Tennisspielerin nach Martina Navratilova bekannte sich Amelie Mauresmo dazu, homosexuell zu sein. Das war 1999 nach ihrem Halbfinalsieg bei den Australian Open.

Mauresmo gewann 25 Einzeltitel auf der WTA-Tour, darunter auch die Australian Open und Wimbledon 2006. 39 Wochen lang stand die Französin an der Spitze der Weltrangliste des Frauen-Tennis.

Nach ihrer aktiven Karriere war sie Trainerin des ehemaligen Weltranglistenbesten im Herren-Tennis, des US-Amerikaners Andy Murray, sowie des französischen *Fed Cup*-Teams.

Heute lebt Amelie Mauresmo mit ihrer Partnerin in Genf und ist zweifache Mutter.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



TENNIS

Jan-Michael Gambill



© picture alliance/Jason L. Nelson/AdMedia

Geburtstag
3. Juni 1977

Der US-Amerikaner gewann die ATP-Turniere in Scottsdale (1999) und Delray Beach (2002, 2003) und erreichte bei vier weiteren ATP-Events das Finale. Als höchste Weltranglisten-Position erreichte er Rang 14. Während seiner Karriere bezwang Gambill u.a. die ehemaligen Weltranglisten-ersten Roger Federer, Carlos Moyá, Lleyton Hewitt, Gustavo Kuerten,

Marcelo Ríos, Jim Courier, Pete Sampras und Andre Agassi.

Gambill unterstützt unter anderem die *Elton John Aids Foundation*.

Jan-Michael Gambill lebt mit seinem Partner, dem Designer Malek Alqadi zusammen.

Brian Vahaly



© picture alliance / dpa / dpa web

Geburtstag
19. Juli 1979

Der US-Amerikaner ist Amateurmeister im Tennis des Jahres 2000 und erreichte als Professional im März 2003 die Weltranglistenposition 64. Im September des gleichen Jahres berief in US-Trainer John McEnroe ins US-amerikanische Team für die Davis Cup-Begegnung gegen die Slowakei. Im Laufe seiner nur siebenjährigen Profi-Karriere bezwang er u.a. den ehemaligen Weltranglisten-ersten Juan Carlos Ferrero und die Top-Ten-Spieler Michael Chang, Fernando Gonzalez und Tommy Robredo. Im Doppel bezwang Vahaly zusammen mit Landsmann Andy Roddick die lang-jährigen Doppel-Weltranglisten-ersten Bob und Mike Bryan.

Vahaly outete sich 2017 in einem Podcast als homosexuell. Er glaubt, dass es in der heutigen Zeit für einen homosexuellen Spieler weitaus einfacher wäre, sich zu outen. *„Ich denke, dass die Gegebenheiten viel freundlicher sind als in den frühen 2000er-Jahren. Damals wurden homosexuelle Menschen stigmatisiert. Heutzutage hört man einige der besten Athleten sagen: ‚Ich denke, dass es toll ist. Ich unterstütze diese Sache.‘ Diese Einstellung existierte damals nicht.“*

Brian Vahaly ist mit Bill Jones verheiratet und lebt mit seinem Mann und den Zwillingen Bennett und Parker in Annapolis im US-Bundesstaat Maryland.





EISHOCKEY

Lars Peter Karlsson

R.I.P.

Der schwedische Eishockeyprofi Lars Peter Karlsson (geboren 17. Februar 1966) wurde am 11. März 1995 auf Grund seiner Homosexualität von einem

Skinhead aus der Neonazi-Szene mit über 60 Messerstichen auf offener Straße niedergestochen und starb. Er wurde nur 29 Jahre alt.

Jon Lee-Olsen



© IMAGO images / Ritzau Scanpix

Geburtstag
24. Juni 1992

Der Eishockey-Torwart aus der ersten dänischen Liga machte im Oktober 2019 öffentlich, schwul zu sein: „*Es besteht das Risiko, dass es von einigen Leuten Zurufe geben wird, wenn ich meine Spiele mache. Darauf muss man eingestellt sein, und das erfordert eine gewisse Reife. Aber ich fühle, dass ich bereit bin zu zeigen, dass man durchaus schwul sein und Eishockey spielen kann*“, sagt

Jon Lee-Olsen. Aufgrund seines Outings wurde Olsen für die dänische Gala-Show *Sport 2019* als „Vorbild des Jahres“ nominiert. Sein Landsmann, Lars Hansen, NHL-Star bei den *Washington Capitals* äußerte sich dazu: „*Im Eishockey gibt es eine große Machokultur, deshalb war das sicher keine leichte Entscheidung – ich finde das sehr mutig und besonders.*“

Luke Prokop



© picture alliance / Associated Press

Geburtstag
6. Mai 2002

Der Kanadier wurde in den *Drafts*, dem Auswahlverfahren zur *National Hockey League* (NHL), 2020 vom NHL-Team *Nashville Predators* ausgewählt. Zuvor spielte er für die *Calgary Hitmen* und den *Edmonton Oil Kings* in der *Western Hockey League* (WHL). Mit Edmonton gewann Prokop die Meisterschaft in der WHL. Aktuell spielt der Verteidiger bei den *Seattle Thunderbirds*.

Im Juli 2021 bekannte sich Prokop öffentlich zu seiner Homosexualität und war damit der erste bei einem NHL-Team unter Vertrag stehende Spieler. Prokop wurde daraufhin die *Doug Wickens Memorial Trophy* und der *CHL Humanitarian of the Year Award* verliehen, die beide für humanitäre Leistungen vergeben werden.

Erica Holst



© picture alliance / Associated Press

Geburtstag
8. April 1979

Die schwedische Eishockeyspielerin war in der obersten Liga ihres Heimatlandes aktiv und nahm mit der schwedischen Nationalmannschaft an vier Olympischen Spielen, elf Weltmeisterschaften und zwei Europameisterschaften teil. Holst gewann dabei sechs Medaillen, darunter die Goldmedaille bei der EM 1996 und Silber bei den Olympischen Spielen 2006 in Turin.

Im Jahr 2006 gab sie bekannt, mit ihrer Nationalmannschaftskollegin Ylva Lindberg liiert zu sein.

Lindberg spielte ebenso erfolgreich in der nationalen Liga wie in der Frauen-Nationalmannschaft. Nach 240 Länderspielen beendete Lindberg ihre Karriere und wurde Trainerin.



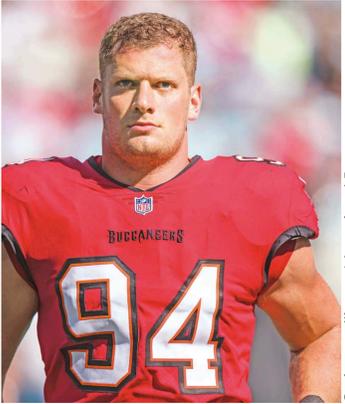
Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



AMERICAN FOOTBALL

Carl Nassib



© picture alliance / Associated Press

Geburtstag
12. April 1993

Der American Football-Spieler aus Westchester/Pennsylvania (USA) ist der erste aktive aus der *National Football League* (NFL), der öffentlich bekannt gab, homosexuell zu sein. Am 22. Juni 2021 postete er auf seinem Instagram-Kanal: *„Ich möchte den Moment nutzen und sagen, dass ich schwul bin. Ich habe das schon eine ganze Weile mit mir herumgetragen und jetzt fühlt es sich gut an, mir das von der Seele reden zu können. Ich bin eher eine zurückgezogen lebende Person. Ich hoffe, ihr wisst, dass ich das nicht mache, um Aufmerksamkeit zu bekommen. Ich setze darauf, dass eines Tages Videos wie dieses und der ganze Comingout-Prozess nicht mehr nötig sind.“*

Am Ende der Saison 2021 wurde Nassib bei seinem Club *Las Vegas Raiders* entlassen. Dafür nahmen ihn die *Tampa Bay Buccaneers* zum zweiten Mal auf der Position des *Defensive Ends* unter Vertrag. Im September 2023 beendete Carl Nassib seine Karriere.

Bereits unmittelbar nach seinem Outing hatte er die Unterstützung der NFL erhalten. So verlautbarte NFL-Commissioner Roger Goodell 2021: *„Die NFL-Familie ist stolz auf Carl, der mutig die Wahrheit mit allen geteilt hat. Die Tatsachendarstellung ist wichtig, Wir teilen seine Hoffnung, dass irgendwann Mitteilungen wie diese keinen Nachrichtenwert mehr haben, weil wir gemeinsam auf dem Weg zur vollen Gleichberechtigung für die LGBTQ*-Community sind.“* Zudem spendete die NFL 100.000 US-Dollar an eine Organisation, die Präventionsarbeit zur Verhinderung von Selbstmorden innerhalb der LGBTQ*-Community leistet. Nassib hatte veröffentlicht, dass LGBTQ*-Jugendliche ein fünffach höheres Risiko für Suizid haben als Nicht-LGBTQ*-Jugendliche. *„Für jemanden wie mich, der so viel Glück gehabt und der jeden Tag genossen hat, ist es unsagbar traurig zu wissen, dass unsere LGBTQ*-Jugendlichen ein so viel höheres Selbstmord-Risiko haben“*, schrieb Nassib.

Michael Allan Sam Jr.



© picture alliance / Eibner-Pressefoto

Geburtstag
7. Januar 1990

Im August 2013 eröffnete Sam Jr. seinen Mannschaftskameraden am College in Missouri, schwul zu sein und machte es später öffentlich. 2014 wurde er von den *St. Louis Rams* unter Vertrag genommen. US-Präsident Barak Obama sagte daraufhin: *„Ich beglückwünsche Michael Sam, die Rams und die NFL, diesen bedeutenden Schritt in der Reise unserer Nation getan zu haben. LGBTQ-Amerikaner beweisen jeden Tag, dass sie nachdem beurteilt werden sollten, was sie leisten.“*

Zum damaligen Zeitpunkt hatte sich noch kein aktiver NFL-Spieler geoutet. Als Sam Jr. nach Missouri zurückkehrte, um an einer Preisverleihung für das College-Team teilzunehmen, protestierten Anti-Schwulen-Aktivistin Shirley Phelps-Roper und rund 15 weitere Aktivisten gegen Sams Anwesenheit. Student*innen organisierten einen in die Tausende gehenden Gegenprotest.

Obwohl *Rams*-Trainer Jeff Fisher sich 2014 zunächst positiv bezüglich eines Stammplatzes Sam Jr.'s im Team äußerte, entließ er ihn zwei Tage später, was viele Amerikaner auf eine homophobe Grundstimmung im American Football zurückführten.

2015 gab Sam Jr. bekannt, aus mentalen Gründen nicht mehr Football spielen zu wollen, spielte später aber sieben Jahre für die *Barcelona Dragons* in der *European League of Football* (ELF) und trat auch gegen das Düsseldorfer ELF Team *Rhein Fire* an, bevor er bei den *Dragons* als Assis-tance-Trainer angestellt wurde.

Nach Sams Jr.'s Outing am College kamen u.a. Chip Sarafin, Mason Darrow, Scott Franz, My-King Johnson aus der Deckung und bekannten sich bereits während ihrer College-Footballkarriere zu ihrer Homosexualität.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



HANDBALL

Alexandra Lacrabère



© picture alliance / Beautiful Sports / Orangepictures

Geburtstag
27. April 1987

Die Französin spielte professionell in ihrem Heimatland, in Spanien, Russland, Mazedonien und Rumänien Handball. Mit dem französischen Club *Arvor 29* wurde sie 2012 Meisterin. Als sie für *Union Mios Biganos/Bègles* aktiv war, wurde sie 2014 mit 129 Treffern Torschützenkönigin der französischen Frauen-Liga. In ihrer Zeit bei *ŽRK Vardar SCBT* (Mazedonien) wurde sie je zweimal Meisterin und Pokalsiegerin.

256-mal lief Lacrabère für die französische Frauen-Handball-Nationalmannschaft auf und warf 833 Tore. In ihrer Nationalmannschaftszeit gewann die *Equipe Tricolore* Olympia-Silber in Rio de Janeiro (2016) und Gold in Tokyo (2021),

die Vize-Weltmeisterschaft 2011, den WM-Titel 2017, Europameisterschaftsbronze 2016, EM-Silber 2020 und den kontinentalen Titel 2018.

Lacrabère outete sich im November 2011. Während eines Interviews mit einem Handball-Magazin hatte sie ein Reporter gefragt, was sie in ihrer Freizeit mache. Sie konnte nicht ehrlich antworten, ohne ihre Freundin zu erwähnen. „*In der Nationalmannschaft wussten alle, dass ich lesbisch bin. Meine Familie hat es immer akzeptiert. Im französischen Team hat es nie irgendwelche Probleme gegeben*“, erläuterte Lacrabère. „*Homosexuelle sind keine Aliens, wir sind menschliche Wesen.*“

Loui Sand



© picture alliance / TT Nyhetsbyrå

Geburtstag
27. Dezember 1992

Der Schwede wurde in Sri Lanka geboren und spielte im schwedischen Nationalteam. Loui Sand war von 2001 bis 2019 in der obersten schwedischen Liga der Frauen für *Kärna HF*, *Örnareds HK* und *IK Sävehof* aktiv, sowie in Frankreich für *Brest Bretagne* und *CJF Fleury Loiret*. Mit *IK Sävehof* sicherte sich er zwischen 2012 und 2016 fünf Meisterschaften in Serie.

Loui Sand wurde 29 Mal in die schwedische Juniorinnen-Handball-Nationalmannschaft berufen und warf 66 Tore. 2012 erlangte Loui Sand mit dem Team die U20-Weltmeisterinnenschaft. Er wurde in das All-Star-Team des Wettbewerbs berufen. 2012 erhielt Loui Sand auch erstmals eine Einladung in das schwedische Frauen-Nationalteam und nahm an der EM teil. Mit dem Team gewann Sand bei der EM 2014 die Bron-

zemedaille. Zwei Jahre später nahm er bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro teil. Insgesamt stand Loui Sand 105 Mal für die schwedischen *Tre Kronor* auf dem Feld und warf 221 Tore.

Im Jahr 2021 unterzog sich Sand geschlechtsangleichenden Maßnahmen. Nach seinem Outing erteilte der schwedische Handballverband ihm 2021 die Spielberechtigung für die zweithöchste schwedische Spielklasse, die Herrallsvenskan. Am 25. September machte er sein erstes Pflichtspiel für die Herrenmannschaft von *Kärna HF*.

Seit 2018 ist Loui Sand mit der fünfmaligen schwedischen Fußball-Meisterin, Nationalspielerin und Olympia-Silbermedaillengewinnerin 2016, Emma Berglund, liiert.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



BODYBUILDING + BOXEN

Nicolas Rojas



© Thomas Schwarz

Geburtstag
25. September 1983

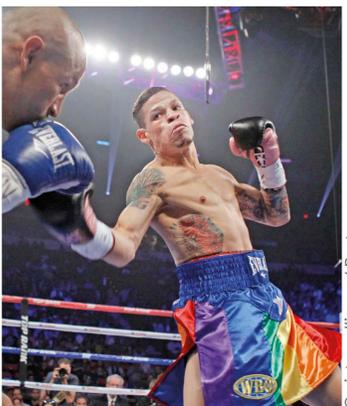
Der gebürtige Kolumbianer betreibt seit seinem 15. Lebensjahr Bodybuilding. Seit 2002 lebt Rojas in Deutschland. Kurz nach seiner Einbürgerung sicherte sich der 1,73 Meter große Muskelmann den deutschen Meistertitel in der Leichtgewichtsklasse (bis 75 kg Körpergewicht).

Rojas sorgte 2023 für Aufsehen, als er bei der Europameisterschaft des Bodybuildingverbands INBA seine Posing-Kür in halbhohen roten Lackleder-Pumps absolvierte und so Geschlechterstereotype aufbrechen wollte. „Im Bodybuilding wusste jeder von Anfang meiner Wettkampfphase an, dass ich bisexuell bin“, erläutert Rojas. „Darüber hat sich solange niemand aufgeregt, wie ich den Rollenklischees entsprochen habe

und mit einer Frau zusammen war. Erst als ich 2016 mit meinem jetzigen Partner zusammenkam, änderte sich die Situation.“ Seine dreiminütige Darbietung sollte verdeutlichen, dass es im Leben und damit auch auf der Wettkampfbühne darum gehe, sich selbst auszudrücken – „so wie man ist und ganz frei von Erwartungen, wie man sich als Mann oder als Frau zu zeigen hat“, erklärte Rojas.

Im Wettkampf, der ihn zum Powerlifting-Weltmeister machen sollte, trat Rojas mit Socken in Regenbogenfarben an. Auch in seinen nächsten Wettkämpfen will der 40-Jährige Zeichen setzen. „Ob es wieder die Pumps oder Regenbogen-Socken sind oder etwas ganz Anderes, weiß ich noch nicht.“

Orlando Cruz



© picture alliance / Reuters

Geburtstag
1. Juli 1981

Der puerto-ricanische Boxer, auch als *The Phenomenon* oder *El Olimpico* bekannt, boxte bei den Olympischen Spielen 2000 in Sidney (Australien). Cruz gab 2012 öffentlich bekannt, homosexuell zu sein und wurde zum ersten Boxer, der sich während seiner aktiven Karriere outete.

„Ich war und werde immer ein stolzer Puerto Ricaner sein. Ich war und werde immer ein stolzer schwuler Mann sein“, offenbarte Cruz. Er gehörte zu den ersten Sportlern, die 2013 in Chicago (USA) in die *National Gay and Lesbian Sports Hall of Fame* aufgenommen wurden. Sie ehrt Personen und Organisationen, „deren Leistungen und Bemühungen den Sport und die Leichtathletik für die schwule und lesbische Gemeinschaft verbessert haben.“

Cruz offenbarte die seelische Pein, die ihm sein Vater nach seinem Outing im Familienkreis im Teenageralter zugefügt hat. Vater Cruz soll angeekelt gewesen sein und ein Jahr lang nicht mehr mit seinem Sohn gesprochen haben. Inzwischen beschreibt Orlando Cruz seinen Vater als seinen besten Freund.

Vor Cruz hatten sich, wenn auch erst nach ihrer Karriere, 1994 der kanadische Box-Profi Mark Leduc und 2008 der Box-Champion Emile Griffith (USA) geoutet. Bereits 1992 wurde Griffith beim Verlassen einer Homosexuellen-Bar fast zu Tode geprügelt.

Cruz, wollte der erste öffentlich schwule Box-Weltmeister werden, verlor den Leichtgewichtstitelkampf der *World Boxing Organization* (WBO) im November 2016 allerdings gegen den Briten Terry Flanagan. Nach dem Titelkampf ließ sich dessen Trainer Peter Fury zur Äußerung hinreißen: „Das ist der Unterschied zwischen richtigen Männern und der Hälfte von was auch immer.“

Im Juli 2016 widmete der Boxer seinen Kampf gegen Alejandro Valdez den vielen Schwulen, die beim sogenannten *Pulse Night Shooting* erschossen wurden. Im *Pulse*, einem Schwulenclub in Orlando (Florida), waren am 12. Juni 2016 49 Gäste ermordet worden. Der homophobe Attentäter Omar Mateen wurde durch Polizisten getötet.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



SCHWIMMEN

Ian Thorpe



© picture alliance / dpa

Geburtstag
13. Oktober 1982

Mit fünf olympischen Goldmedaillen und 13 Weltmeistertiteln ist Ian Thorpe einer der erfolgreichsten Schwimmer der Welt. Der Australier, dessen leistungsstärkste Phase zwischen 1998 und 2005 lag, outete sich 2014 als homosexuell, nachdem er es über viele Jahre immer wieder öffentlich bestritten hatte. „*Ich fühle mich damit wohl, zu sagen, ich bin ein schwuler Mann*“, verkündete der Australier. „*Ich erzähle der Welt, schwul zu sein, weil ich hoffe, es anderen mit meinem Schritt leichter zu machen. Auch wenn ihr es über Jahre für euch behalten habt, das Leben ist leichter, wenn es heraus ist.*“

Thorpes Freund zum Zeitpunkt seines Outings war das Männer-Modell Ryan Channing. 2020 stand Thorpe dem Internationalen Olympischen Komitee in einem Interview Rede und Antwort, das sich auch mit seiner sexuellen Orientierung und den Herausforderungen, die seine Homosexualität während seiner Leistungssportphase mit sich brachten, befasst. So litt Thorpe beispielsweise jahrelang unter Depressionen und musste sich deswegen klinisch behandeln lassen. Thorpes englische Wikipedia-Webseite ist mit den Sites der Olympischen Spiele und einem LGBTQ*-Portal verlinkt.



WASSERSPRINGEN

Gregory Louganis



© picture alliance / Richard Shotwell / Invasion / AP

Geburtstag
29. Januar 1960

Der US-Amerikaner gewann bei den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles (USA) und 1988 in Seoul (Südkorea) jeweils die Goldmedaillen vom Drei-Meter-Brett als auch vom Zehn-Meter-Turm. Außerdem holte er fünf-Weltmeistertitel.

1994 veröffentlichte er, schwul zu sein und gab gleichzeitig bekannt, dass er seit 1988 mit dem HIV-Virus infiziert sei. Das hatte er bewusst verschwiegen, um keine Nachteile zu erleiden.

Seit seinem Outing setzt sich Louganis für den Kampf gegen Diskriminierung homosexueller Sportler*innen ein und ist Botschafter der *Gay Games*. Seit 1982 wird diese Sportveranstaltung alle vier Jahre von der *Federation of Gay Games* (FGG) speziell für homosexuelle Teilnehmer organisiert,

Louganis war von 2013 bis 2021 mit Johnny Chaillot verheiratet.





SKIRENNLAUF

Anja Pärson



© picture alliance / Johann Groder / expa

Geburtstag
25. April 1981

Die Schwedin ist eine von nur sieben Skirennläuferinnen, die in allen fünf Disziplinen des Skiworldcups Weltcuprennen gewann und die einzige, die in allen fünf Disziplinen Weltmeisterin wurde. Insgesamt ist sie siebenmalige Weltmeisterin, zweifache Siegerin des Gesamtweltcups und Slalom-Olympiasiegerin 2006 in Turin.

Es war im Juni 2012, als sich Pärson in einem Radiointerview öffentlich zu ihrer Homosexualität

und damit zu ihrer Freundin Filippa Rådin bekannte. Das Paar war damals bereits seit fünf Jahren zusammen. Zudem verriet Pärson, dass ihre Freundin schwanger sei. Rådin brachte am 4. Juli 2012 einen Sohn zur Welt. Inzwischen sind Pärson und Rådin verheiratet und haben drei Kinder.



EISKUNSTLAUF

Brian Boitano



© picture alliance / Everett Collection

Geburtstag
22. Oktober 1963

Der Mann aus Mountain View in Kalifornien (USA) gewann 1988 in Calgary im Einzelwettbewerb olympisches Gold und sicherte sich im selben Jahr in Budapest (Ungarn) auch den Weltmeistertitel. Nach seinem Triumph in Genf (Schweiz) 1986 war es die zweite WM-Goldmedaille für Boitano. Gemeinsam mit der zweimaligen Olympia-Goldmedaillengewinnerin Katharina Witt tourte Boitano in einer erfolgreichen Eis-Show drei Jahre lang durch die USA.

US-Präsident Barack Obama nominierte Boitano im Dezember 2013 zum Mitglied der US-Delegation für die Olympischen Winterspiele 2014 im russischen Sotschi.

Die bekannt homophobe Politik in Russland nahm Boitano zum Anlass, sich öffentlich als schwul zu outen und stellte dazu fest: „*Ich bin ein Sohn, ein Bruder, ein Onkel, ein Freund, ein Sportler, ein Koch, ein Autor. Und schwul zu sein ist nur ein weiterer Teil von mir.*“

WEITERE BEKENNENDE HOMOSEXUELLE SPITZENSORTLER*INNEN

Imke Duplitzer (Fechten/BRD), **Judith Arndt** (Radsport/BRD), **Sabine Braun** (Leichtathletik/BRD), **Nicole Struse** (Tischtennis/BRD), **Steffi Jones** (Fußball/BRD), **Tom Waddell** (Zehnkampf/USA), **John Blankenstein** (Fußball-Schiedsrichter/NL), **Ireen Wüst** (Eisschnellauf/NL), **Colin Jackson** (Leichtathletik/GB), **Graeme Obree** (Radsport/GB), **Jana Novotna** (Tennis/CZ) ...



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



FUSSBALL

Nadine Angerer



© picture alliance / dpa

Geburtstag/-ort
10. November 1978
in Lohr am Main

Position
Torhüterin

146 Länderspiele

Weltfußballerin
2013

Europas Fußballerin
2012/2013

Hall of Fame des deutschen Fußball
2022

Weltmeisterin
2003, 2007

Europameisterin
1997, 2001, 2005,
2009, 2013

Olympia-Bronze
2000, 2004, 2008

**UEFA-Women's-Cup/
Champions-League**
2005

Deutsche Meisterin
2004, 2006

DFB-Pokalsiegerin
2004, 2005, 2006,
2011

Angerer war und ist nicht nur auf dem Platz eine Kämpferin. Sie setzt sich seit Jahren für die Gleichbehandlung und gleiche Bezahlung der Frauen im Fußball ein. Außerdem wirbt sie unermüdlich dafür, zu Krebsvorsorge-Untersuchungen zu gehen. Sie ist Botschafterin und Schirmherrin für *Football for Worldwide Unity* (FFWU). Der Verein unterstützt mit Hilfe des Fußballsports die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern in Afrika.

Angerers Karriere im Fußball ist ein doppelter Zufall. Ein Los entschied, nicht Handballerin zu werden und bei einem Talentsichtungsspiel, zu dem Angerer als Stürmerin eingeladen war, fiel die Torfrau aus, Angerer vertrat sie und hatte ihre Position gefunden.

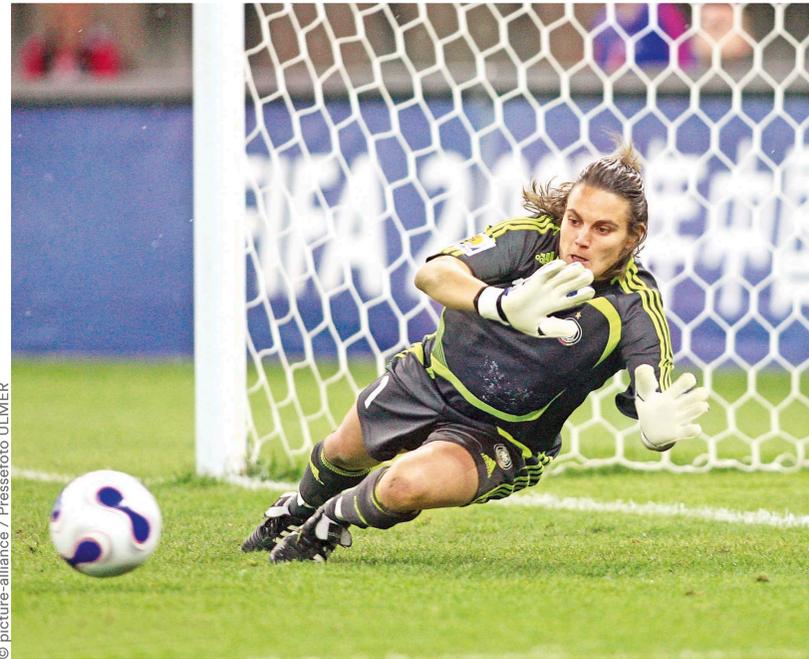
In ihrer Profikarriere spielte Angerer für den *1. FC Nürnberg* (1995/96), *FC Wacker München* (1996-1999), *FC Bayern München* (1999-2001), *Turbine Potsdam* (2001-2007), *Djurgården Damfotboll* (2008) in Schweden, *1. FFC Frankfurt* (2009-2013), *Brisbane Roar* (2013-2014) in Australien und *Portland Thorns FC* (2014-2015) im US-amerikanischen Bundesstaat Oregon.

Bei ihrem Nationalmannschaftsdebüt am 27. August 1996 hielt sie gegen die Niederlande „ihren Kasten sauber“. Das gelang ihr auch in den fol-



© picture alliance / HMB Media / Heiko Becker

FIFA Ballon d'Or: Weltfußballerin Nadine Angerer mit Partnerin Magda Golombek, 2015



© picture-alliance / Pressefoto ULMER

Fußball-Frauen-WM in China: Torfrau Nadine Angerer im Halbfinalspiel Deutschland – Norwegen, 2007

genden drei Länderspielen. Damit ist sie die erste Torhüterin ohne Gegentreffer in den ersten vier Nationalmannschaftseinsätzen.

Bei der WM 2007 musste sie in sechs Partien kein einziges Mal den Ball aus dem Netz holen. Das war zuvor keiner Torhüterin oder einem Torhüter gelungen. 2011 wurde sie Kapitänin der DFB-Auswahl. Am 27. November 2015 wurde sie offiziell aus der Nationalmannschaft verabschiedet.

Über ihre Homosexualität zu sprechen, fällt ihr nicht schwer. Dafür bedurfte es aber eines Reifeprozesses. „*Man muss erst einmal selbst damit klarkommen, in eine Frau verliebt zu sein. Dann wird man reifer und hat irgendwann das Selbstbewusstsein und die innere Stärke, locker darüber reden zu können.*“

Am 23. November 2016 ließen Nadine Angerer und ihre Lebensgefährtin Magda Golombek in Frankfurt/Main eine Lebenspartnerschaft eintragen. 2022 heirateten sie. Im September 2023 wurden sie Eltern eines Sohnes. Angerer lebt seit Jahren in Portland/USA.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



FUSSBALL

Inka Grings



© picture alliance / Associated Press

Geburtstag/-ort
31. Oktober 1978
in Düsseldorf

Position
Stürmerin

96 Länderspiele,
darin Tore: 64

Bundesliga-
Torschützenkönigin
1999, 2000, 2003,
2008, 2009, 2010

Europameisterin
2005, 2009

Olympia-Bronze
2000

**UEFA-Women's-Cup/
Champions-League**
2005

Deutsche Meisterin
2000

DFB-Pokalsiegerin
1998, 2009, 2010

UEFA-Women's-Cup
2009

Grings spielte in ihren Jugendjahren in ihrer Heimatstadt Düsseldorf für den *TSV Eller 04* und den *Garather SV*. 1995 wechselte sie zum Frauen-Bundesligisten *SV Rumeln-Kaldenhausen* (ab 2001: *FCR Duisburg*), wurde sofort Stammspielerin und schließlich zu einer der erfolgreichsten Bundesliga-Torjägerinnen. Mit 38 Treffern in einer Saison ist sie Bundesliga-Rekordtorjägerin. Ihre Treffsicherheit brachte sie 1996 zu ihrem Nationalmannschaftsdebüt im Spiel gegen Finnland. 2006 wurde sie mit sechs Treffern Torschützenkönigin bei der EM. Von anhaltenden Verletzungen geplagt, verpasste Grings die EM 2001 in Deutschland, die WM 2003 und die Olympischen Spiele 2004. In den 2010er-Jahren spielte Grings noch in der Frauen-Elf des *FC Zürich* (2011–2013), der *Chicago Red Stars* (2013) und des *1. FC Köln* (2013–2014).

2014 beendete Grings ihre aktive Karriere und arbeitete fortan als Trainerin in Duisburg, Köln, Zürich und als erste Frau als Übungsleiterin einer



© picture alliance / Sipa USA

UEFA Women's Nations League: Inka Grings als Nationaltrainerin beim Spiel Schweiz – Spanien, 2019



© picture-alliance / Sven Simon

Fußball-Frauen-EM in England: Stürmerin Inka Grings im Spiel Deutschland – Norwegen (1:0), 2005

deutschen Männer-Regionalligamannschaft in Straelen. Im Januar 2023 übernahm sie die Frauenfußball-Nationalmannschaft der Schweiz, wurde aber nach nur einem Sieg in 14 Spielen im November 2023 wieder entlassen.

2000 geriet Grings unfreiwillig in die Schlagzeilen. Nach öffentlich gewordenen Querelen mit ihrer damaligen Lebensgefährtin im Trainingslager der Nationalmannschaft für die Olympischen Spiele 2000 in Sydney (Australien), fand sich Grings vermehrt in den Klatschspalten der Boulevardpresse wieder.

Sechs Jahre später machte Grings erneut Bekanntheit mit der Klatschpresse: Über ein angebliches Dreiecks-Verhältnis zwischen ihr, einer Mannschaftskameradin und ihrem gemeinsamen Trainer wird bundesweit öffentlich berichtet.



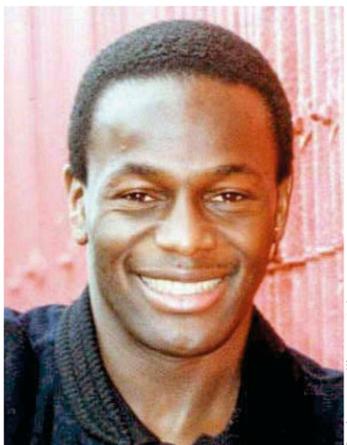
Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



FUSSBALL

Justin Fashanu



© picture alliance / dpa

Lebensdaten

19. Februar 1961 –
2. Mai 1998

Position

Stürmer

Vereine

(Premier League)

Norwich City, Nottingham Forrest, Brighton & Hove Albion, Manchester City, West Ham United



© picture-alliance / empics

Justin Fashanu, 1982

Als Sohn eines Rechtsanwaltes nigerianischer Herkunft, war Justin Fashanu der erste Fußballer, der sich während seiner aktiven Karriere als homosexuell outete. Das war 1989 und damit zehn Jahre nachdem er in der *Football League First Division* – Vorläufer der englischen *Premier League* (erste Profi-Liga) – seinen ersten Profi-Vertrag bei *Norwich City* unterschrieben hatte. Von da an gesellten sich nach Fashanus Outing zu den damals in den Fußball-Stadien üblichen rassistischen Beschimpfungen auch homophobe.

Weniger öffentlich, aber dennoch schmerzhaft, hatte Fashanu zuvor beim vorherigen Club *Nottingham Forrest* eine Leidenszeit durchleben müssen. Sein Trainer Brian Clough verunglimpfte Fashanu vor der Mannschaft als „verdammte Schwuchtel“. *Nottingham Forrest* setzte Fashanu in eineinhalb Jahren in 32 Spielen ein, in denen der Stürmer allerdings nur drei Tore erzielte. Der Fußballer wurde an den *FC Southampton* ausgeliehen und später an *Notts County* verkauft.

Als sich Fashanu 1983 eine schwere Knieverletzung zuzog, erholte sich seine sportliche Karriere davon nicht mehr. Ab 1985 versuchte er sich in den USA und Kanada als Spieler und Trainer und betrieb parallel eine Schwulenbar. 1989 kehrte er nach Großbritannien zurück und outete sich.



© picture alliance / empics

Wandbild von Justin Fashanu in Norwich, 2024

Sein Bruder distanzierte sich in Folge von ihm. Fashanu wurde in Talkshows herumgereicht und sorgte für Skandalgeschichten in der Presse. Der Ex-Stürmer entzog sich der britischen Öffentlichkeit, indem er erneut in die USA übersiedelte, wo er fortan als Jugendtrainer arbeitete.

Am 25. März 1998 wurde der Fußballer von einem 17-Jährigen beschuldigt, ihn im betrunkenen Zustand vergewaltigt zu haben. Fashanu wurde zwar verhört, aber nicht verhaftet. Die Presse scheute sich nicht vor Vorverurteilungen. Zurück in Großbritannien hörte er, dass er per internationalem Haftbefehl gesucht werde, und erhängte sich in einer Garage.

Monate nach Fashanus Tod wurde ein Abschiedsbrief gefunden: *„Wenn irgendjemand diese Notiz findet, bin ich hoffentlich nicht mehr da. Schwul und eine Person des öffentlichen Lebens zu sein, ist hart. Ich will sagen, dass ich den Jungen nicht vergewaltigt habe. Er hatte bereitwillig Sex mit mir, doch am nächsten Tag verlangte er Geld. Als ich nein sagte, sagte er: ‚Warte nur ab!‘ Wenn das so ist, höre ich Euch sagen, warum bin ich dann weggerannt? Nun, nicht immer ist die Justiz gerecht. Ich fühlte, dass ich wegen meiner Homosexualität kein faires Verfahren bekommen würde. Ihr wisst, wie das ist, wenn man in Panik gerät. Bevor ich meinen Freunden und meiner Familie weiteres Unglück zufüge, will ich lieber sterben. Ich hoffe, der Jesus, den ich liebe, heißt mich willkommen. Ich werde zumindest Frieden finden.“*

In der Autobiographie von Fashanus damaligem Trainer Brian Clough schreibt dieser: *„Im Nachhinein glaube ich nicht, dass es falsch war, ihn auf seine sexuelle Orientierung anzusprechen. Aber ich hätte es im privaten Rahmen tun sollen.“*

Als Mittelfeldspieler Josh Cavallo als erster aktiver Fußballprofi in der australischen A-League am 27. Oktober 2021 sein Coming-out verkündet, erwähnt er Justin Fashanus Fall und nennt ihn „beunruhigend“.





FUSSBALL

Thomas Hitzlsperger



© Peter Steinheißer

Geburtstag/-ort
5. April 1982
in München

Position
Mittelfeld

52 Länderspiele,
darin Tore: 6

Vize-Europameister
2008

Deutscher Meister
2007

Thomas Hitzlsperger wechselte mit 18 Jahren vom FC Bayern München zum englischen Verein Aston Villa (Birmingham). Wegen seines strammen Schusses und seiner aggressiven Spielweise wurde ihm dort der Beiname „Hitz, the Hammer“ verliehen. Nach fünf Jahren in England kehrte Hitzlsperger 2005 zurück und spielte in der Bundesliga für den VfB Stuttgart, mit dem er später Deutscher Meister wurde. Am 9. Oktober 2004 bei einem Länderspiel gegen den Iran, war der Mittelfeldspieler auch ins Nationalteam berufen worden, dessen Kapitän er später wurde.

In seinem im März 2024 erschienenen, autobiografischen Buch *Mutproben* schreibt Hitzlsperger, dass er sich bereits 2010 unwiderruflich über seine sexuelle Orientierung klar geworden war, aber sein Comingout mehrmals verschob, um in der Kabine kein Chaos anzurichten.

Sein öffentliches Outing im Jahr 2014 wurde für Hitzlspergers nicht zum Hindernis für eine Weiterbeschäftigung im Fußball. 2016 wurde er Beauftragter des VfB-Vorstands in der Schnittstelle zwischen dem Lizenzspielerbereich und der Vereinsführung, 2017 wurde er Vorstandmitglied, 2019 Vorstandsvorsitzender der VfB Stuttgart



© picture alliance / photothek

Fußballbotschafter 2015: Thomas Hitzlsperger erhält den Ehrenpreis für Toleranz von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier überreicht



© Herbert Rudel

Länderspiel 2008 in Belgien: Thomas Hitzlsperger im Spiel Deutschland – Belgien (2:0)

1893 AG. 2022 endeten seine vertraglichen Aufgaben in Stuttgart.

Bereits während seiner aktiven Karriere unterstützte Hitzlsperger antirassistische Projekte. Aktuell fördert er Vereine, die sich gegen Antisemitismus, rechtsextreme Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus einsetzen. Aus dem Fußballprofi Hitzlsperger wurde eine weit über seinen Sport hinaus wirkende Identifikationsfigur. „Wichtig war mir, weiterhin im Sport tätig zu sein, dem Fußball treu zu bleiben und zu sagen man kann beides verbinden. Ja, der Fußball akzeptiert auch Minderheiten wie Homosexuelle. Den Beweis habe ich, glaube ich, angetreten. Ob sich auch aktive Spieler trauen, muss man abwarten“, so Hitzlsperger in einem Interview im Februar 2024.

Thomas Hitzlsperger bleibt bislang der einzige deutsche Erstliga-Fußballspieler, der sich öffentlich zu seiner Homosexualität bekannt hat. Weitere Outings von Fußballspielern gab es in der Tschechischen Republik, wo sich 2023 der Nationalspieler Jakub Jankto outete. Und in Australien machte der seit 2022 bekennende homosexuelle Fußball-Profi Josh Cavallo (Adelaide United) im März 2024 seinem Freund im Stadion seiner Mannschaft einen Heiratsantrag.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



FUSSBALL

Pascal Manuel Kaiser



© Max Apfel

Geburtstag/-ort
17. Juli 1998
in Köln

**Schiedsrichter im
Fußball auf Verbands-
ebene**

Der gebürtige Kölner spielte in seiner Jugend selber aktiv und leidenschaftlich Fußball. Wegen einer Knieverletzung und vielen weiteren Verletzungen musste Pascal Kaiser aber sein liebstes Hobby frühzeitig beenden. *„Ich musste zwar mit meiner Spielerlaufbahn abschließen, wollte aber den Fußball nicht aufgeben“*, so Kaisers Begründung, warum er sich 2016 für eine Schiedsrichterausbildung entschied.

Von den ersten Einsätzen als Schiedsrichter bei Jugendspielen arbeitete er sich in der Referee-Hierarchie allmählich nach oben und wird aktuell als Unparteiischer vom Fußball-Verband Mittelrhein auf Verbandsebene eingesetzt.



© Max Apfel

Pascal Manuel Kaiser als Schiedsrichter in Aktion

Der ausgebildete Hotelkaufmann und Krankenpfleger arbeitete während der Corona-Pandemie als Intensivpfleger in einem Krankenhaus in Brandenburg und piffte auch Fußballspiele im nordbrandenburgischen Landkreis Prignitz.

Während seiner Zeit in Brandenburg war er in die Organisation eines *Christopher Street Days* eingebunden und wurde während einer Pressekonferenz gefragt, warum er das denn mache. Daraufhin bekannte sich Kaiser bisexuell zu sein, was hohe Wellen in der lokalen und überregionalen Presse schlug.

Was folgte, waren positive und negative Erlebnisse als Schiedsrichter auf dem Fußballfeld. *„Ich musste wegen homophober Äußerungen zwei Spiele abbrechen, aber bei der Kreisligapartie zwischen SV Veritas Wittenberge/Breese und dem SC Karstädt standen die Spieler Spalier und haben mir applaudiert“*, offenbart Kaiser.

Nach seinem Outing haben sich ihm gegenüber mehrere Schiedsrichter und Spieler auch aus den höchsten bundesdeutschen Ligen ebenfalls geoutet. Seitdem arbeitet Kaiser daran, ihnen ein möglichst reaktionarmes öffentliches Outing zu ermöglichen. *„Es gibt Spieler und Schiedsrichter, die sich verstellen, um den heteronormativen Vorstellungen besonders in der Fußball-Öffentlichkeit zu entsprechen“*, weiß Kaiser.

Inzwischen lebt, arbeitet und pfeift Kaiser wieder in seiner Geburtsstadt Köln. *„Als ich im Landkreis Prignitz Spiele geleitet habe, kannten mich alle. Da war es manchmal schwierig“*, so Kaiser. *„In Köln ist es wieder anonym. Da bin ich nur ein Schiedsrichter und nicht der Schiedsrichter.“*



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



FUSSBALL

Megan Rapinoe



© picture-alliance / ZUMApress.com

Geburtstag/-ort
5. Juli 1985
in Redding/USA

Position
Mittelfeld

203 Länderspiele,
darin Tore: 63

Olympia-Gold
2012

Olympia-Bronze
2020

Weltmeisterin
2015, 2019

Vize-Weltmeisterin
2011

FIFA-Weltfußballerin
2019

Beste WM-Spielerin
WM
(Goldener Schuh)
2019

Beste WM-Torschützin
(Goldener Schuh)
2019

Megan Ann Rapinoe gehörte 17 Jahre lang zu den weltweit besten Mittelfeldspielerinnen. Ihre sportliche Leistung machte sie in den USA zu einer der bekanntesten und am meisten geschätzten Sportpersönlichkeiten.

In den USA wurde sie auch für ihr politisches Engagement bekannt. Bereits während ihrer aktiven Zeit und nach ihrem Outing 2012 setzt sich Rapinoe für die gesetzliche und gesellschaftliche Gleichberechtigung homosexueller Menschen ein und kämpft gegen Rassismus.

2016 war Rapinoe die erste weiße Sportlerin, die sich den Protesten gegen Rassismus von US-Profimannschaften und Sportler*innen verschiedener Sportarten anschloss. Bei diesen von Football-Spieler Colin Kaepernick initiierten Demonstrationen sangen die Sportler*innen die US-Nationalhymne nicht mit. Stattdessen knieten sie – ein inzwischen weit verbreiteter Ausdruck des Antirassismusprotests. Auch bei der Frauen-Fußball-WM im Sommer 2019 in Frankreich verweigerte Rapinoe das Mitsingen der Hymne. Der damalige US-Präsident Donald Trump kritisierte Rapinoe daraufhin scharf. Sie nähme keine Notiz von



© picture-alliance / Reuters

Fußball-Frauen-Weltcup in Frankreich: Megan Rapinoe im Gruppenspiel USA – Thailand, 2019

„Hatern“, erklärte die Fußballerin daraufhin. Sowohl das US-Nationalteam als auch das Trainerteam stellten sich hinter Rapinoe. Im März des gleichen Jahres gehörte Rapinoe zu den Fußballerinnen, die den US-amerikanischen Fußball-Verband wegen „institutionalisierter geschlechtsspezifischer Diskriminierung“ verklagte und gleiche Bezahlung wie die weniger erfolgreiche Männer-Auswahl forderte. Aber erst 2022 kam es zur Übereinkunft in Sachen Equal Pay. „Es macht mich wirklich stolz zu wissen, dass wir nicht nur auf dem Spielfeld so erfolgreich waren, sondern auch dazu beigetragen haben, die Welt ein bisschen besser zu machen“, sagte Rapino. Auch nach ihrem Rücktritt vom aktiven Fußball 2023 will Rapinoe weiterhin gegen Rassismus und für die Gleichbehandlung aller Menschen kämpfen.

Rapinoe lebt seit 2016 mit der Basketball-Spielerin Sue Bird zusammen. Als erstes homosexuelles Paar posierten beide 2018 für ein US-amerikanisches Sportmagazin.



© picture-alliance / Cover-Images

Megan Rapinoe und Partnerin Sue Bird, 2024



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



HANDBALL

Lucas Krzikalla



© picture-alliance / CHROMEORANGE

Geburtstag/-ort
14. Januar 1994
in Großenhain

Position
Rechtsaußen

Profi-Handballer
2012–2015 beim
SC DHFK Leipzig
(2. Liga)
seit 2015 beim
SC DHFK Leipzig
(1. Liga)

Seit seinem fünften Lebensjahr spielt Krzikalla Handball, zunächst in seiner sächsischen Heimatgemeinde, bevor er mit 16 Jahren auf das Sportinternat nach Leipzig wechselte. Seit 2012 ist er Berufssportler und schaffte mit dem SC DHFK Leipzig den Aufstieg in die 1. Bundesliga. An der Sporthochschule Leipzig beendete der Handballer sein Sportwissenschaftsstudium als Bachelor und studiert aktuell BWL mit dem Schwerpunkt Sportmanagement. In der Saison 2020/21 war Krzikalla mit 156 Toren in 38 Meisterschaftsspielen, davon 99 Siebenmeter, der erfolgreichste Werfer seines Vereins.

Am 1. Oktober 2022 sendete der MDR (Mitteldeutsche Rundfunk) die Dokumentation „Aus der Deckung – Coming-Out in der Handball-Bundesliga“; Darin machte Krzikalla als bislang erster aktiver Bundesliga-Handballer seine Homosexualität öffentlich. Er teilte mit: „Zusammen mit meinem Freund hatte ich mich dazu entschlossen, mich nicht weiter zu verstecken. In der Mannschaft, auf der Geschäftsstelle im Verein wussten schon alle Bescheid.“ So wurde Krzikallas Freund einfach auf die Partner*innenliste der Leipziger Spieler gesetzt und zu jedem Heimspiel eingeladen.



© picture-alliance / dpa

Lucas Krzikallas Freude über den 35:34 Sieg von Leipzig über den THW Kiel im Handball-Bundesligaspiel, 2023



© picture-alliance / Eibner-Pressefoto

Lucas Krzikalla im Liga-Spiel gegen Bergischer HC, 2023

Krzikalla, der zuvor befürchtete, dass es nach seinem Outing auch Kommentare, die „unter die Gürtellinie gehen“, geben würde, bekam von Berufskollegen viel Anerkennung und Lob für sein Outing. „Es gab nur respektvollen Umgang. Da habe ich mich gefragt, warum ich den Schritt nicht früher gemacht habe“, gesteht der Linkshänder. „Nach dem Outing habe ich mich befreit gefühlt, weil ich jahrelang mit einer Lüge gelebt, mich selber eingeschränkt, zurückgenommen und verstellt habe.“ Krzikalla offenbarte, dass er mehrere homosexuelle Top-Handballer kennen würde.

In vielen Interviews und Veröffentlichungen hat Lucas Krzikalla seine Haltung bestätigt. Seine Hoffnung ist, dass „die Sexualität, wer wie leben will, egal in welchem Beruf, völlig gleichgültig ist. Damit sich im Sport etwas ändert, müssen wir Profisportler selbst etwas unternehmen. Ich bin schwul, ich liebe meinen Freund und ich bin sehr glücklich darüber.“



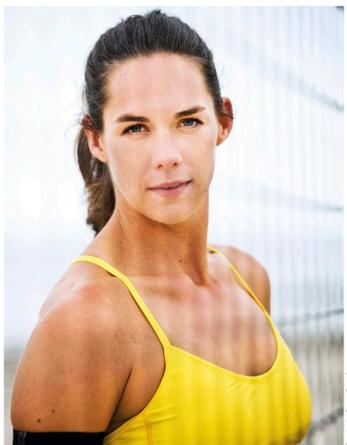
Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



BEACHVOLLEYBALL

Kira Walkenhorst



© Mirja Geh

Geburtstag/-ort
18. November 1990
in Essen

Olympia-Gold
(mit Laura Ludwig)
2016

Weltmeisterin
(mit Laura Ludwig)
2017

Siegerin
World Tour Final
(mit Laura Ludwig)
2016, 2017

Europameisterin
2015, 2016

Deutsche Meisterin
2013, 2015, 2016

Kira Katharina Walkenhorst begann ihre Karriere als Volleyballspielerin beim *VC Essen-Borbeck*. Auch unter dem Hallendach war sie erfolgreich und spielte bei der Junioren-EM 2008 in Italien für Deutschland. Zeitgleich wagte sie erste Schritte im Sand. 2011 feierte sie als U23-Europameisterschaftsdritte, 2012 als U23-Europameisterin erste Erfolge. Es folgten Siege bei deutschen Meisterschaften, internationalen Turnieren bis hin zum Olympiasieg. Drei Jahre später verkündete Walkenhorst wegen anhaltender körperlicher Probleme ihren Rücktritt. 2020 kehrte sie als Spielerin zurück, nachdem sich ihr Körper erholt hatte, und gewann auf der *German Beach Tour* direkt die Turniere in Hamburg und Bremen. 2023 fiel Walkenhorst wegen einer Knie-Operation erneut lange Zeit aus, will 2024 aber wieder auf der *German Beach Tour* spielen.

Dass Walkenhorst eine Frau liebt, daraus hat sie nie ein Geheimnis gemacht. In der Fernseh-Dokumentation *Ludwig/Walkenhorst – Der Weg zu Gold* zeigte sie sich an der Seite ihrer Freundin. „*Das bin ich, und das gehört zu mir*“, sagte Walkenhorst 2016 in einem Interview der *Berliner Morgenpost*. „*Wenn jemand ein Problem damit hat, interessiert mich das nicht – es sei denn, es wären meine Eltern oder jemand aus dem nahen Umfeld gewesen.*“



© picture-alliance / dpa / dpa-pool

ZDF-Gala Sportler des Jahres: Laura Ludwig (links) und Kira Walkenhorst, 2020



© picture-alliance / Sport Moments

Kira Walkenhorst im Finale der Beachvolleyball-WM (mit Laura Ludwig) gegen Fendrick/Ross (USA), 2017

Für die aktuelle Situation für queere Menschen und Partnerschaften in Deutschland sieht Walkenhorst noch Potenzial. „*Ich glaube wir sind dran, wir ziehen in allen Sachen ein bisschen nach. Die Themen sind bekannt, es dauert aber alles sehr, sehr lange*“, meinte Walkenhorst im Radio. Sie glaubt, dass die Gesellschaft bei Frauen offener ist als bei Männern, sei es im Fußball, Handball oder Volleyball. Sie kann nicht verstehen, warum, aber ist froh, sich nicht verstecken zu müssen. „*Das würde ich nicht einsehen. Ich habe aber auch noch nie schlechte Erfahrungen gemacht. Das kommt bei den Männern vermutlich häufiger vor, leider.*“

Seit 2017 ist Walkenhorst mit Maria Kleefisch verheiratet. Zusammen haben sie im Oktober 2018 Drillinge bekommen. Um als Mutter anerkannt zu werden, musste Walkenhorst notariell beglaubigen lassen alle Pflichten einer Mutter anzunehmen und acht Wochen nach der Geburt die Adoption beantragen. „*Es hat fast ein Jahr gedauert, kurz vor ihrem ersten Geburtstag hatte ich die Kinder adoptiert*“, verriet Walkenhorst in einem Podcast.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



TENNIS

Martina Navratilova



© picture alliance / Alexander Schumann

Geburtstag/-ort
18. Oktober 1956
in Prag

WTA-Tour
354 Titel, davon
167 im Einzel und
177 im Doppel und
10 im Mixed

59 Grand Slam Siege
Wimbledon, Australian,
French und US Open

ITF World Champion
1979, 1982, 1983, 1984,
1985, 1986

Die in Prag geborene Martina Navratilova war eine der besten Tennisspielerinnen der Welt. Sie stand über sechs Jahre (331 Wochen) lang auf der Nr. 1 der Weltrangliste im Damen-Tennis.

Mit 15 Jahren wurde Navratilova erstmals tschechoslowakische Meisterin. 1975 schaffte sie den Durchbruch bei Grand-Slam-Turnieren, sie war Finalistin bei den Australian und French Open, unterlag jedoch. Gemeinsam mit Chris Evert gewann Navratilova das Doppelfinale der French Open. 1976, auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges, beantragte Navratilova in den USA politisches Asyl. 1981 erhielt sie die US-amerikanische Staatsbürgerschaft.

Gerüchte über eine Affäre mit der Bestsellerautorin Rita Mae Brown veranlassten sie, sich 1981 öffentlich zu ihrer Homosexualität zu bekennen. Aus Angst, nicht US-Bürgerin werden zu können, ging Navratilova erst nach ihrer Einbürgerung mit ihrer Homosexualität an die Öffentlichkeit. Die Tennisspielerin erklärte vor ein paar Jahren, dass sie ihr Comingout mindestens zehn Millionen Dollar an Werbeeinnahmen gekostet hätte.

In den 1980er-Jahren dominierte Navratilova das Damentennis. In dieser Zeit hatte sie eine Siequote von 96,9 Prozent. 1990 erspielte sich die



© picture-alliance / Augenblick / Foto Rauchensteiner

Wimbeldon-Gewinnerin im Damen-Einzel:
Martina Navratilova präsentiert die Trophäe, 1985



© picture-alliance / Sven Simon

Martina Navratilova, Juni 1986

Ausnahme-Sportlerin ihren letzten Wimbledon-Einzelsieg. Mit neun Triumphen im Einzel ist sie immer noch Wimbledon-Rekordhalterin. 2006 gewann sie an der Seite von Liezel Huber ihren letzten Doppeltitel. Navratilova holte mit ihrem letzten Match auf der Tour noch einen *Grand Slam*-Titel. Gemeinsam mit Bob Bryan gewann sie den Mixed-Wettbewerb bei den *US Open 2006*.

Seit 1981 arbeitet Martina Navratilova daran, Vorurteile und Stereotype gegenüber Schwulen und Lesben aufzulösen. Sie unterstützt viele Organisationen, die sich für Gleichberechtigung der LGBTQ*-Community einsetzen und hat von ihnen einige Auszeichnungen erhalten. In ihrer 1991 veröffentlichten Autobiographie *So bin ich* schreibt sie freimütig über ihre sexuelle Orientierung. Als eine der ersten Sport-Weltstars, die sich öffentlich zu ihrer Homosexualität bekannten, wurde sie nicht nur ein Vorbild für homosexuelle Sportler*innen, sondern auch seit Jahrzehnten eine Kämpferin für die Gleichberechtigung nicht heteronormativer Menschen. Viele lesbische Athletinnen erklärten später, dass ihnen Navratilovas Offenheit Mut gemacht habe.

2014 heiratete Martina Navratilova ihre langjährige Partnerin Julia Lemigova.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport



LEICHTATHLETIK

Caitlin Marie Jenner



© picture alliance / Geisler Fotopress

Geburtstag/-ort
28. Oktober 1949
in Mount Kisco/USA

Olympia-Gold
1976

Sieg Panamerikanische Spiele
1975

US-Meisterschaft
1974

Weltrekorde
1975 (8.524 Punkte)
1975 (8.538 Punkte)
1976 (8.618 Punkte)

Die Zehnkampf-Olympiasiegerin von 1976 war dreimal verheiratet und hat sechs Kinder. Geboren als William Bruce Jenner erhielt sie als Jugendliche ein American Football-Stipendium am Graceland College in Lamonie (Iowa), das sie wegen einer Knieverletzung aufgeben musste.

Leichtathletik-Trainer L. D. Weldon erkannte Jenners Talent und schickte sie zum Zehnkampf. 1970 beendete Jenner ihren ersten Zehnkampf als Fünfte. 1972 qualifizierte sie sich für die Olympischen Spiele in München, wo sie als Teilnehmerin Platz 10 belegte. Vier Jahre später in Montreal (Kanada) gewann sie Gold.

Nach ihrer Sportkarriere, die sie als amerikanische Heldin beendete, gelang es Jenner ihren Ruhm in bare Münze zu verwandeln. Sie zierte die Titelseiten von Sportzeitschriften, agierte als Schauspielerin, wurde Autorennfahrerin, verkaufte Flugzeuge, erhielt Werbeverträge und trat auf in der US- und GB-Version von *Ich bin ein Star ... holt mich hier raus*. So blieb Jenner eine bekannte öffentliche Person.

Ihre Geschlechtsanpassung zu Caitlin Marie Jenner – lange nach ihrer aktiven Sportlerin-Karriere – vollzog sich gewissermaßen in aller



© picture alliance / Associated Press

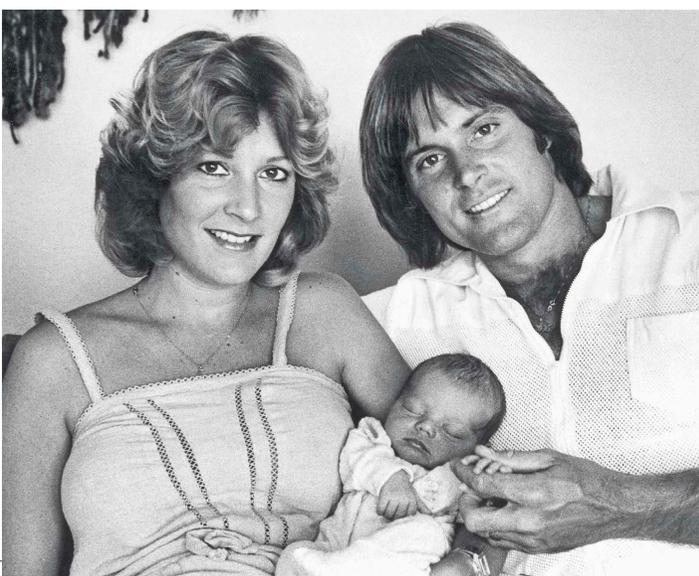
Zehnkämpferin Caitlin Marie Jenner (vor der Geschlechtsanpassung) bei den Olympischen Spielen in Montreal, 1976.

Öffentlichkeit. Denn Jenner war Teil des in den USA berühmten Kardashian-Clans geworden, der sich zwischen 2007 und 2021 in 286 Folgen einer Reality TV-Show von Fernsehteamen begleiten ließ. Außerdem stand Caitlin Jenner für ihre eigene Reality Show *I am Cait* 2015 und 2016 vor den Kameras.

Das eingetragene Geburts-geschlecht hatte Caitlin Marie Jenner stets als inkongruent zu ihrer Geschlechtsidentität erlebt.

2021 kandidierte Caitlin Marie Jenner für das Amt der Gouverneurin von Kalifornien, wurde aber von der Republikanischen Partei nicht als Kandidatin aufgestellt. Während ihrer Wahlkampagne meinte Jenner, dass es trans*Mädchen verboten sein sollte, an Schulsportwettkämpfen teilzunehmen.

Jenner ist die wohl weltweit bekannteste trans* Frau. Besonders in den USA hat sie die gesellschaftliche Aufmerksamkeit für Gender-Inkongruenz, Gewalt gegen trans*Menschen und anderen Transgender-Herausforderungen deutlich erhöht.



© picture alliance / Associated Press

Caitlin Marie Jenner (vor der Geschlechtsanpassung) mit Ehefrau Chrystie und Nachwuchs, 1978



Landeshauptstadt Düsseldorf
Sportamt

Flagge zeigen
Queeres Leben im Sport